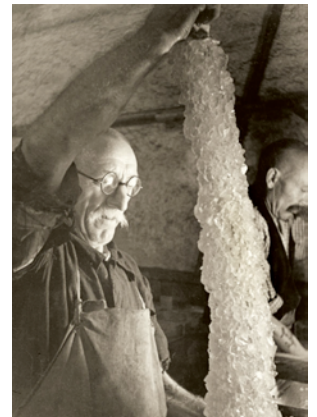




Forschergeist und Innovationen: **Von einer kleinen Weinsteinfabrik zum pharmazeutischen Weltunternehmen**

Innovativ von Anfang an

Neue Wege gehen, innovative Ideen entwickeln und dadurch Arzneimittel und somit Werte schaffen, die Bestand haben – von diesem Bestreben zeugt die Unternehmensgeschichte von Boehringer Ingelheim. Bereits 1893, nur acht Jahre, nachdem Albert Boehringer mit dem Kauf einer kleinen Weinsteinfabrik in Ingelheim den Grundstein seines Unternehmens gelegt hat, gelingt die erste Entdeckung: das industrielle Herstellungsverfahren für Milchsäure mit Hilfe von Bakterien. Milchsäure wurde zum Beispiel als Basis zur Herstellung von Backpulver benötigt. Das neue Verfahren im Großmaßstab ersetzt die mühsame Kleinproduktion in Apotheken und macht Boehringer Ingelheim zum Pionier in der industriellen Anwendung biotechnologischer Prozesse. Im Jahr 1912 folgt das erste Markenarzneimittel, das Schmerzmittel Laudanon[®], das auf der Basis von sechs Opiumalkaloiden hergestellt wird.



Von jeher ist es Boehringer Ingelheim auch gelungen, externen Sachverstand für das Unternehmen zu gewinnen. Bestes Beispiel dafür ist die fruchtbare Zusammenarbeit mit Heinrich Wieland, später Nobelpreisträger der Chemie, und seinem Bruder, dem Pharmakologen Hermann Wieland. Auf Anregung von Heinrich Wieland wird 1917 die erste wissenschaftliche Abteilung in Ingelheim aufgebaut; ihm verdankt das Unternehmen zudem die Entdeckung von Lobelin[®], einem Notfallpräparat zum Einsatz bei Atemstillstand.



Sympatol[®], ein wichtiges Kreislauf-Markenpräparat, das die Türen zu unterschiedlichen neuen Therapiegebieten öffnet und die Untersuchung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen als Forschungsrichtung bei Boehringer Ingelheim begründet, kommt 1930 auf den Markt. Im Jahr 1941 baut Boehringer Ingelheim seine Kompetenz im Bereich der Atemwegsmedikamente weiter aus: Aludrin[®] weist als erstes synthetisch hergestelltes Asthmapräparat in der Therapie völlig neue Wege und eröffnet später auch den Weg zu den so genannten Betablockern.



Werte schaffen
durch Innovation



Boehringer
Ingelheim

125 Jahre mehr Gesundheit

Heutzutage ein Klassiker der Selbstmedikation ist das Schmerzmittel Thomapyrin®, das ab 1946 vom schwäbischen Standort Biberach an der Riss aus produziert und vertrieben wird. Die bereits 1928 von Albert Boehringer erworbene Firma Dr. Karl Thomä & Cie. aus Winnenden nahe Stuttgart war im selben Jahr unter dem leicht veränderten Namen Dr. Karl Thomae GmbH nach Biberach verlegt worden.



Boehringer Ingelheim „erobert die Welt“: Internationalisierung und Erweiterung der Indikationsgebiete

Zunehmend gewinnen in den 1940er Jahren internationale Märkte an Bedeutung für die chemisch-pharmazeutische Industrie. Boehringer Ingelheim reagiert darauf mit der Gründung von Auslandsgesellschaften; die erste entsteht 1948 in Wien. Weitere in Europa und auch in Übersee folgen. Die Internationalisierung des Absatzes der Medikamente aus eigener Forschung und Entwicklung führt zu einer deutlich gesteigerten Umsatzentwicklung: 1950 werden 11,6 Millionen DM mit dem Auslandsgeschäft erwirtschaftet; 1986 sind es schon 3,3 Milliarden DM, davon mehr als 80 Prozent im Ausland. Im Jahr 2009 setzt Boehringer Ingelheim mit verschreibungspflichtigen Präparaten mehr als 11,3 Milliarden Euro um – davon weniger als sechs Prozent in Deutschland.



In den späten 1950er Jahren führt Boehringer Ingelheim neue pharmazeutische Präparate ein und legt damit die Basis seines Forschungsprogramms: Mittel zur Behandlung von Erkrankungen der Atemwege, des Herz-Kreislauf-Systems und des Magen-Darm-Traktes.

Das Biotechnikum in Biberach an der Riss nimmt 1986 als erster biotechnologischer Herstellungsbetrieb in Deutschland die Produktion auf. Die Einführung des Thrombolytikums Actilyse® 1987 markiert in zweifacher Weise einen Meilenstein für Boehringer Ingelheim: Für das Unternehmen ist Actilyse® das erste Präparat aus der biopharmazeutischen Herstellung; für Patienten bietet es erstmals eine thrombolytische Therapie des akuten Herzinfarkts. Heute ist Boehringer Ingelheim eines der europaweit führenden Unternehmen für biotechnologisch hergestellte Arzneimittel.





Forschung und Entwicklung – Investitionen in die Zukunft

Im Jahr 1995 investiert Boehringer Ingelheim erstmals mehr als eine Milliarde DM in Forschung und Entwicklung; in den folgenden Jahren führt das Unternehmen mehrere innovative Produkte auf dem Markt ein, unter anderem die Blockbuster (Medikamente mit einem weltweiten Umsatz von mehr als einer Milliarde Dollar pro Jahr) Alna[®] für die Behandlung der gutartigen Prostatahyperplasie, Sifrol[®] zur symptomatischen Therapie der Parkinson'schen Erkrankung sowie den Blutdrucksenker Micardis[®]. Spiriva[®] zur Behandlung der chronisch-obstruktiven Atemwegserkrankung (COPD) wird 2002 europaweit zugelassen und in den folgenden Jahren in mehr als 90 Ländern eingeführt. Heute ist Spiriva[®] weltweit die am häufigsten verschriebene COPD-Therapie.



Ein besonderes Jahr für die klinische Forschung von Boehringer Ingelheim ist 2008: Die Ergebnisse aus fünf groß angelegten klinischen Studien mit Tausenden von Patienten werden den medizinischen Fachkreisen vorgelegt. Alle diese Studien tragen dazu bei, das medizinische Wissen und die Behandlung der drei häufigsten Todesursachen – Herzkrankheit, Schlaganfall und chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung (COPD) – zu verbessern; die Studienergebnisse beeinflussen auch die Standards in der medizinischen Behandlung.



Pradaxa[®], der neuartige orale Gerinnungshemmer aus der Boehringer Ingelheim-Forschung, schlägt 2009 in einer großen klinischen Studie mit mehr als 18.000 Patienten erstmals einen etablierten Wirkstoff aus der Klasse der Vitamin K-Antagonisten, zu denen es 50 Jahre lang keine therapeutische Alternative gab. Zur Verhinderung venöser Thromboembolien nach Knie- oder Hüftoperationen ist Pradaxa[®] seit 2008 im Markt eingeführt. Das nächste Ziel für Pradaxa[®] ist es, für die Schlaganfallprävention bei Vorhofflimmern international eine Marktzulassung zu erhalten.



Wie schon in den Jahren zuvor investiert Boehringer Ingelheim auch 2009 wieder in erheblichem Maße in seine Zukunft. Für die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente und Therapien werden die Aufwendungen erneut um mehr als 100 Millionen Euro auf 2,2 Milliarden Euro erhöht. Damit reinvestiert das Unternehmen 21 Prozent der Umsatzerlöse aus dem Geschäft mit verschreibungspflichtigen Medikamenten direkt in Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig setzt Boehringer Ingelheim seinen Wachstumskurs fort und wächst zum zehnten Mal in Folge stärker als der Pharmamarkt. Besonders der Bereich Tiergesundheit entwickelt sich sehr erfreulich. So ist Ingelvac CircoFLEX[®] mit Umsatzerlösen von 157 Millionen Euro der weltweit größte Einzelimpfstoff für Schweine. Die erfolgreiche Integration des Ende 2009 von Fort Dodge in den USA übernommenen Tiergesundheitsgeschäftes sorgt für zusätzliches Wachstum.

Blick in die Zukunft

Boehringer Ingelheim widmet sich auch weiterhin der Erforschung und Entwicklung innovativer Arzneimittel zur Behandlung von Krankheiten mit bislang nicht gedecktem therapeutischem Bedarf, derzeit vor allem in den Bereichen Onkologie und Diabetes. In diesen Indikationen hat das Unternehmen viel versprechende Wirkstoffe in der Pipeline, die in den kommenden Jahren im Markt eingeführt werden sollen.

Auch im Bereich Tiergesundheit erweitert Boehringer Ingelheim seine Forschungsaktivitäten: In Hannover errichtet das Unternehmen derzeit ein europäisches Forschungszentrum für Tierimpfstoffe, das Ende 2011 eingeweiht werden soll.

Zur Produktion des neuartigen Gerinnungshemmers Pradaxa[®] hat Boehringer Ingelheim an seinem Stammsitz im vergangenen Jahr für 64 Millionen Euro einen neuen Betrieb gebaut und damit 60 neue hochwertige Arbeitsplätze geschaffen. Bis 2011 wird der Betrieb für weitere 119 Millionen ausgebaut. Die zusätzlichen Herstellungskapazitäten werden gewährleisten, dass der erwartete weltweite Bedarf an Pradaxa[®] gedeckt werden kann.

